

und der Wiener Erzbischof der Armenischen Apostolischen Kirche, Dr. Mesrob K. Krikorian, rundet die Darstellung ab mit einer biographischen Skizze über das Leben und Wirken des Handschriftenforschers P. Nerses Akimian (1883–1963). Im letzten Teil des Buches sind Teile des Evangeliums in ausgezeichneter Qualität reproduziert.

Damit bildet dieser Band eine abgerundete Präsentation dieser Handschrift, die durch ihren eigenen Weg von Kilikien nach Galizien und in die Verschollenheit und Wiederentdeckung das Schicksal des armenischen Volkes widerspiegelt. Es ist hier ein wertvolles Buch entstanden, das der Bewahrung der armenischen Kultur große Dienste leistet.

Dagmar Heller

Weitere zum Thema „Orthodoxie“ gehörende Bücher, die in den nächsten Heften der ÖR besprochen werden:

Johannes Oeldemann, Die Apostolizität der Kirche im ökumenischen Dialog mit der Orthodoxie. Der Beitrag russischer orthodoxer Theologen zum ökumenischen Gespräch über die apostolische Tradition und die Sukzession in der Kirche. (Hg. vom Johann-Adam-Möhler-Institut, Paderborn), Bonifatius Verlag, Paderborn 2000.

Elisabeth Behr-Sigel & Kallistos Ware, The Ordination of Women in the Orthodox Church, Risk Book Series, WCC Publications, Genf 2000. (Englische Übersetzung von L'ordination des femmes dans l'église orthodoxe, Paris, éditions du Cerf, 1998).

Emmanuel Clapsis, Orthodoxy in Conversation. Orthodox Ecumenical En-

gagements, WCC Publications, Genf 2000.

Friedrich Heyer, 2000 Jahre Kirchengeschichte des Heiligen Landes. Märtyrer, Mönche, Kirchenväter, Kreuzfahrer, Patriarchen, Ausgräber und Pilger. Studien zur Orientalischen Kirchengeschichte Bd. 11 (hg. von Martin Tamcke), Lit Verlag, Münster – Hamburg – London 2000.

Risto Saarinen, Faith and Holiness. Lutheran-Orthodox Dialogue 1959–1994. Kirche und Konfession. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1997. 293 Seiten.

Evmenios von Lefka, Athanasios Baskedakis und Nikolaus Thon (Hg.), Die Orthodoxe Kirche. Eine Standortbestimmung an der Jahrtausendwende. Festschrift für Anastasios Kallis. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 1999. 527 Seiten.

Orthodoxie im Dialog. Bilaterale Dialoge der orthodoxen und der orientalischo-orthodoxen Kirchen 1945–1997. Eine Dokumentensammlung. In Verbindung mit Miguel Maria Garijo Guebe (†) herausgegeben und bearbeitet von Thomas Bremer, Johannes Oeldemann und Dagmar Stoltmann, Sophia. Quellen. Paulinus-Verlag, Trier 1999. Gb. 578 Seiten.

Konstantin Patuleanu, Die Begegnung der Rumänisch-Orthodoxen Kirche mit dem Protestantismus, Kovačs-Verlag, Hamburg 2000.

KULTUR – LITURGIE – SPIRITUALITÄT

Ansgar Franz (Hg.), Streit am Tisch des Wortes? Zur Deutung und Bedeutung des Alten Testaments und seiner Verwendung in der Liturgie. EOS Verlag,

Erzabtei St. Ottilien 1997. 927 Seiten. DM 248,00.

Zehn Beiträge aus diesem riesigen Strauß von vierzig teilweise langen und zumeist gelehrten Aufsätzen dokumentieren eine Studientagung von 1992 des der Erforschung des christlichen Gottesdienstes verpflichteten Vereins „Kultur – Liturgie – Spiritualität e.V.“, die restlichen dreißig kamen später hinzu. Anlass war die nachkonziliare Reform im Bereich der Sonntagsmesslesungen mit der verstärkten Einbeziehung des Alten Testaments, dem theologisch nun ein viel größeres und gegenüber der tridentinischen Ordnung wohl begründetes Eigengewicht zukommt. Diese Veranlassung erklärt zugleich, weshalb in diesem prächtigen Band Studien zu den reichen ostkirchlichen Liturgien (siehe man von historischen Passagen in W. Wischmeyers Beitrag und von den S. 574–591 bei H. Brakmann ab), zur liturgischen Tradition der anglikanischen Kirchen sowie des gesamten Protestantismus fehlen.

Umso imponierender ist die exegetische Konzentration auf paradigmatische Texte, vor allem die „Bindung Isaaks“ (Gen 22), der allein sechs Arbeiten, darunter einer interessanten psychologischen (A. A. Bucher) und einer feinen kunsthistorischen (Alex Stock) gewidmet sind. Erstaunlicherweise fehlt bei allen das aufregende Buch von Jon D. Levenson, *The Death and Resurrection of the Beloved Son. The Transformation of Child Sacrifice in Judaism and Christianity*. Yale & London 1993. Andere Beiträge gelten Jona, Kain und Abel – in Exegese, in der Kunst und Literatur. Das Torso vom ehemaligen Mainzer (evang.) Praktologen und Musikologen M. Mezger hätte auch fehlen dürfen, wusste er doch über

J. S. Bach ungleich mehr (und über das AT ungleich weniger) als die drei Seiten hier aufzeigen. Auch die Darstellung der Gedanken der Thérèse von Lisieux (Sr. W. Herbstrith) zum Umgang mit dem AT tragen zum Thema des Buches vielleicht nicht viel aus, ähnlich der Aufsatz (U. Süß) über die Lyrik von Nelly Sachs und Hilde Domin. Eigenartig bleibt die Auswahl der AT-Texte für diesen Teil I trotzdem: hätte nicht an geschichtlichen Texten und Prophetenworten die neue Gewichtung des AT für die Liturgie auch sehr plastisch gezeigt werden können?

Im Teil II, der Hermeneutik gewidmet, kommen wichtige Alttestamentler unserer Zeit (Reventlow, D. Michel, E. Zenger) mit vorzüglichen Arbeiten zum Verhältnis der Testamente voll zum Zug; wenn auch nicht alles neu, so ist alles ausgezeichnet neu durchdacht und dargelegt. Auch die sog. „Anti-Thesen“ der Bergpredigt (L. Schenke) finden eine kritische und überzeugende Neubearbeitung. „Heilsgeschichte“ wird religions-pädagogisch reflektiert (W. Simon) und „Typologie“ als kreative Möglichkeit im Umgang mit Texten und Bildern nochmals in die Debatte gebracht (A. Stock). Die Krönung ist J. Brosse ders gründliche systematische Gesamtprüfung der Bedeutung des AT für christliche Theologie (vgl. s. Beitrag zu verwandter Thematik ÖR 4/99, 361–374), auf die, als Vortrag in Münster gehalten, eine hochkarätige Diskussion folgte, hier auf 12 Petit-Druckseiten abgedruckt. Freilich hätte man sich auch in diesem wichtigen Teil II eine Aufnahme früherer, besonders englisch-sprachiger Diskussionen zum Thema vorstellen können. Der Gesamttenor ist jedoch hocheifrig und man kann sich nur wünschen, dass die Kir-

chen auf breiter Front ihre herkömmliche anti-jüdische und vordergründig an „Gesetz und Evangelium“ orientierte Einstellung zum AT zu revidieren beginnen.

Teil III zur Liturgie ist – schon wegen der Themenbreite – heterogener. Von großem informativem Wert sind die Beiträge zur Schriftlesung in jüdischer Tradition (J. Maier), zu den Liturgien im Osten und Westen (H. Brakmann) und zum „Dialog der beiden Testamente“ im Wortgottesdienst (H. Becker, der auch Hrsg. der Reihe *Pietas Liturgica* ist). Die einzelnen Spezialarbeiten spiegeln nur teilweise die Grundüberlegungen aus Teil I und II wider, doch teilen nahezu alle die Grundtendenz, auch solche, die an bereits existierenden Texten, Liedern oder Liturgien interpretativ arbeiten (B. Kranemann, Chr. Schäfer, K. Stüss, G. Braulik). Feministisch orientierte Hermeneutik (B. Janetzky) reiht sich in das Gesamt ebenso gut ein wie Überlegungen zu Gottesdiensten „ohne AT“ in Indien (A. Nayak) oder ein Nachdruck von D. Michels Vortrag über „Christen beten den Psalter“ aus dem Jahr 1982. Die Predigt sei im gesamten Buch unerwähnt geblieben, klagt R. Zerfass im letzten Beitrag und bietet einen feinen Werkstattbericht über 1 Sam 17,4–50. (Schönheitsfehler: drei Titel von Artikeln im Inhaltsverzeichnis lauten im Haupttext anders, ein Personenname erscheint im Index unnötig doppelt; einige Seitenzahlen im Index sind inkorrekt.)

Dies ist – trotz der evangelischen und jüdischen Gastautoren – ein sehr katholisches Buch, einfach darum, weil es sich direkt auf die Liturgiereform bezieht. Parallele Projekte zum Studium des großen liturgischen Reichtums in den eingangs genannten Kir-

chen und zur Vernachlässigung bzw. Missdeutung des AT in so manchen Kirchen, die dem ÖRK angehören, wären sehr erwünscht.

Dietrich Ritschl

VIELFALT DES GLAUBENS

Sigurd M. Daecke / Peter R. Sahn (Hg.), *Jesus von Nazareth und das Christentum. Braucht die pluralistische Gesellschaft ein neues Jesusbild?* Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 2000. 237 Seiten. Kt. DM 39,80.

Dieser Sammelband geht auf eine Ringvorlesung an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen zurück. Das damit begründete Gespräch mit Natur- und Ingenieurwissenschaftlern macht den Reiz dieses Bandes aus. Allerdings bedingt der Charakter einer Ringvorlesung dann auch, dass manche Beiträge das Thema nur am Rande oder gar nicht berühren (so z. B. der Beitrag von Max Kerner, *Vor einer nachchristlichen Welt?* Zum Buch „Die Entdeckung des Himmels“ von Harry Mulisch, 97–106).

Eröffnet wird der Band durch einen Vertreter der technischen Physik, Peter R. Sahn, mit dem Thema „Brauchen wir im Raumfahrtzeitalter ein neues Jesusbild? Auf dem Weg zu einer entdimensionalisierten Religion“ (11–24). S. bejaht diese Frage und plädiert für eine esoterische Religion, in der Kernaussagen der Botschaft Jesu und Buddhas verschmelzen. In ihr könnte auch die Verbindung zwischen den Grenzaussagen der Naturwissenschaften und der Gottfindung durch die persönliche Erleuchtung gelingen.